

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i/P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

Gasglühlicht.

Das Neueste aus Wien!

Die gewöhnliche Flamme hat die enorme Leuchtkraft von 44 Normalkerzen, amtlich geprüft.

25% Gasersparniss!

Schneeweißes Licht.

Interessenten bitte um persönliche Besichtigung in meinem Geschäftslocale, am besten Abends von 1/2 7 bis 8 Uhr.

Alleinverkauf für Russland

KARL MOGK,

Heinzel's Palais.

Объявление.

Магистратъ города Łódz симъ объявляетъ, что 7 Сентября с. г., въ 12 часовъ дня, на площади Нового рынка въ городѣ Łódz, будетъ произведенъ публичный аукционъ на продажу задержанныхъ, 17 Юля с. г., въ городѣ Łódz, подъ извѣзомъ контрабанды, пары лошадей съ упряжью.

гахъ, должны прибыть къ означенному выше сроку на упомянутую площадь.
Гор. Łódz, Августа 24 дня 1890 г.
Президентъ города Łódz,
Надворный Советникъ Пенъковскій.

Объявление.

Петроковское Губернское Правленіе предписаніемъ, отъ 21 Августа с. г. за № 10551, сообщило мнѣ, что Департаментъ окладныхъ сборовъ уведомили, что Его Высочайшепревосходительство Господинъ Товарищъ Министра Финансовъ 6 сего Августа утвердилъ норму квартирнаго сбора въ Губерніяхъ Царства Польскаго на 1890 годъ въ прошлогоднемъ размѣрѣ, — т. е.:

а) съ домовладельцевъ въ городахъ, причисленныхъ по платежу подымной подати къ II и III разрядамъ въ размѣрѣ

100% съ уплачиваемой ими подымной подати; б) съ городскихъ промышленниковъ съ торговцевъ 30% съ чистаго дохода отъ ихъ промысловъ.

О чемъ имѣю честь довести до всеобщаго свѣдѣнія жителей города Łódz.
Гор. Łódz, Августа 24 дня 1890 г.
Президентъ города Łódz,
Надворный Советникъ Пенъковскій.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchster Besuch in Kronstadt. Wie der „Kronst. Bote“ berichtet, trafen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, am 2. September, begleitet von SS. RR. HH., dem Großfürsten-Thronfolger, der Großfürstin Xenia Alexandrowna, dem Großfürsten Michail Alexandrowitsch und dem Erlauchten General-Admiral Alexej Alexandrowitsch auf der Yacht „Marewo“ um halb 4 Uhr in Kronstadt ein, um die Fregatte „Panjat Nowa“, die eben zu einer Weltumsegelung ausgerüstet worden ist, und das Panzerschiff „Kaiser Alexander II.“ zu besichtigen. Die hohen Herrschaften stiegen zuerst an Bord der Fregatte und wurden daselbst vom Hafenkommandanten, dem Schiffskommandeur Kapitän ersten Ranges Komon und dem wachhabenden Offizier empfangen. Die Mannschaften waren auf dem Berdeck aufgestellt; an der Spitze der wachhabenden Kompagnie stand die Musikkapelle der Fregatte. Als Ihre Majestäten das Berdeck betraten, intonirte die Musik den Empfang und die Mannschaften salutirten. Seine Majestät, der Kaiser, nahm den Ehren-Rapport entgegen, schritt die Fronten der Mannschaften ab und begrüßte sich mit denselben. Ein donnerndes Hurrah der Mannschaften mischte sich mit den Klängen der National-Hymne und auf

dem Großmast flog der Breitwimpel Seiner Majestät flatternd in die luftige Höhe.

Ihre Majestäten besichtigten darauf sehr eingehend die inneren Einrichtungen der prächtigen Fregatte und mit besonderem Interesse die Kabine des Erlauchten Midshipman Großfürsten Georg Alexandrowitsch, der bekanntlich die Weltumsegelung der Fregatte mitmachen wird. Die Kabine ist sehr komfortabel eingerichtet und liegt am Hinterdeck bei dem Speisesalon der Offiziere. Die Erlauchten Gäste besuchten auch die prachtvollen Appartements, die auf der Fregatte für S. R. H., den Großfürsten-Thronfolger eingerichtet wurden; derselbe wird auf der Fregatte die bevorstehende Reise von Sewastopol nach Wladimostok zurücklegen. Nachdem Ihre Majestäten auch die Räumlichkeiten der Mannschaften besichtigt und auch den wenigen Patienten im Schiffslazareth einen gnädigen Besuch abgestattet, traten Allerhöchstdieselben wieder auf das Berdeck, wünschten den Mannschaften eine glückliche Reise und verließen die Fregatte, um sich in einem Dampfkutter zum Panzerschiff „Kaiser Alexander II.“ zu begeben. Die Matrosen der Fregatte waren an's Takelwerk hinausgeeilt und ihr enthusiastisches Hurrah begleitete den Donner der salutirenden Geschütze der Fregatte. — Nach einer eingehenden Besichtigung des Panzerschiffes „Kaiser Alexander II.“ kehrten Ihre Majestäten wieder zur Yacht „Marewo“ zurück und fuhrten nach Petersburg ab.

Seine Majestät, der Kaiser war in der kleinen Admirals-Uniform, SS. RR. HH., der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Michail Alexandrowitsch — in Marine-Uniform.

— Zur Steuerung der Dettel sollen auf Vorschlag des Ministeriums des Innern in jedem Landgemeinbezirk in den hervorragenden Dörfern, Flecken u. besondere Zuchtgehäuser begründet werden, die unter Kontrolle eines besonderen, aus 6 von der Landgemeinde gewählten Gliedern gebildeten Kuratoriums

(Nachdruck verboten.)

Frühlingersonne.

Novelle von

Gertrude Franke.

(2. Fortsetzung.)

Aber der Viktor ist ein Normalbaum! Ein fröhlich Wachsen und Gedeihen dem jungen Normalbaum!

Er hob sein Glas und Klang an den Reih der jungen Mannes, der mit stolzem Erdröthen das Lob hinnahm. Wie ein Zauberkraft ließ ihm das feurige Raß durch die Kehle. Aus allen Gängen des Gartens hatte der laute Spruch und die folgenden Hochrufe die Gäste herbeigelockt. Beschämung und Freude stritten in Viktor, als er in so viele bewundernde, lächelnde, warme Augen blickte, so oft und immer wieder anstoßen mußte.

Unbemertt suchte er sich aus dem Kreise zu winden und blickte spähend in die Ferne. Da bemerkte er, an einen Baum gelehnt, ganz allein und halb vom Dunkel der Büsche verborgen, eine junge, knospenhafte Gestalt. Sie hatte die Arme leicht um den Stamm geschlungen. Ein weißes Kleid umgab sie zart und bußig. Rother Mohn schmückte die braunen Locken und ein Band von gleicher leuchtender Farbe schlang sich um die feine Taille. Aus dem Halbdunkel blickten ihn große Augen an, die seinen magnetisch auf sich ziehend. Langsam folgte er der Lockung, wie zufällig den Weg einschlagend, der an ihrem verborgenen Plätzchen vorbeiführte.

Als er vor ihr stand, sah er, was er gegnht hatte: seine Unbekannte, das Ideal seiner Knabenträume. Noch lag der ganze Reiz knospenhafte Herbigkeit über ihr. Doch in den gewitterdunkeln Augen blickte es schon leise wie fernes Wetterleuchten, das Stürme der Leidenschaft verheißt.

Er fand in dem erhöhten Schwung seiner Gefühle den Muth, sie anzusprechen und nun vermochte er sich nicht wieder von ihr zu trennen den ganzen Abend. Nach den Klängen trunkenen Tanzweisen flog er, ihre leichte Gestalt im Arm, auf dem kurzgeschorenen Grasboden dahin. Dabei flatterten die seidnen Blätter ihres frischen Mohnkranzes von ihren Locken. Er sammelte, was er davon erhaschen konnte und barg sie in seinem Notizbuch.

„Warum haben Sie sich mit dem vergänglichem Mohn geschmückt?“ fragte er, als er in einer der Tanzpausen tief athmend neben ihr stand.

Sie sah ihn ernsthaft und nachdenklich ins Gesicht.

„Sie kennen mich nicht,“ sagte sie nach einer Weile, „sonst würden Sie nicht fragen. Der Mohn ist schön. Ich hab' das feurige Blutroth gern. Ich mag nichts Mattes, Zartes, Farbloses. Aber daß er so leicht davonflattert, das könnte ihm mir fast verleidn; doch muß ich's freilich in den Kauf nehmen.“

„Nun!“ sagte er, „zum Schmuck für eine flüchtige Freudenstunde taugt er ja auch recht gut. Ist die Luft aus, so ist auch er dahin!“

Und er blickte auf ihren dunklen Scheitel, darin nur noch einige leuchtende Blätter von dem vollen Kranz übriggeblieben.

Sie war ganz nachdenklich geworden und sah mit einem langen Blick an ihm vorüber auf den schimmernden Spiegel des Teiches.

„Freilich!“ flüßerte sie vor sich hin. „Es bleibt nichts übrig von aller Freude. Wenn die Lichter gelöscht sind, ist's auch dort schwarz und dunkel.“

Erstaunt blickte er auf das schöne Kind, das doch kein Kind mehr zu sein schien.

Nun war der Tanz aus und sie gingen langsam durch die dufenden Fliederbüsche. Der Garten wurde hier parfürtig. Hohe Waldbäume waren den Fliederbüschen untermischt. Nur von fern drang der frohe Lärm herüber und verflohlen spielten die Lichtstrahlen auf dem schwärzlichen Grün.

Ingeborg pflückte von einem Birkenstamme, der bis in die Krone von glänzendem, dunklen Laube umspannen war, einen Epheuzweig.

„Dieser unscheinbare, dauerhafte Geselle ist doch am meisten nach meinem Sinn!“ sagte sie, die Ranke mit dem tiefen Ernst betrachtend, der ihr sonderbar zu den jungen Zügen stand. Er streckte die Hand aus. „Schenken Sie ihn mir.“ hat er innig zur Erinnerung an den schönen, schönen Tag!

„Ingeborg!“ rief es da und ein blondes Mädchen kam auf die Freundin zu. „Ich hab' Dich gesucht! Wir müssen uns noch ein wenig abkühlen, bald ist das Fest ja aus!“

Sie gingen davon. Allein und unbeweglich blieb Viktor auf demselben Platz stehen. Ingeborg! Die keusche, kraftvolle nordische Mädchengestalt tauchte vor ihm auf. Diese dunkelhaarige Ingeborg hatte verwandte Züge. Ob sie lieben konnte, wie ihre Namensschwester? Ein Seufzer hob die Brust des Jünglings. Er barg den Epheuzweig, den er so lange gedankenvoll in der Hand gehalten, neben den Mohnblättern in seinem Taschenbuch und ging dann dem belebteren Theil des Gartens zu. Doch sieh, ein lieblicher Zufall — oder war

es mehr? — führte ihm seine schöne Gefährtin wieder entgegen. Sie hatte ein Mäntelchen um die Taille gebunden und ein schwarzes Spitzen-tuch leicht über die dunklen Flechten gelegt.

Mit dem Jubelschrei „Ingeborg!“ eilte er auf sie zu. „Adieu!“ flüßerte sie, „der Wagen wartet!“

Er führte sie auf weiten Umwegen dem Ausgange des Gartens zu. Ein Sturm tobte in seinem Herzen, als müsse es zerpringen. Der nahe Abschied wollte ihm immer wieder ein Wort auf die Lippen drängen, das der Ueberfülle seiner Seele Erleichterung gäbe und das er doch noch nicht sprechen durfte. So rebete er im allgemeinen von Hoffnungen, Plänen, einem schöneren Wiedersehen. Gewißlich käme er, wenn seine Studien beendet, sich sein Glück zu holen. — Sie schwieg und ging mit gesenkten Augen neben ihm. Kein Zug des unbewegten Gesichtes verrieth ihm, ob sie den versteckten Sinn all seiner Huldigungen verstanden. Nur als er beim Abschiede ihre Hand an seine Lippen drückte, tauchte sie ihre Augen sekundenlang in die seinen. Er erbebte. Das waren keine Kinderaugen mehr.

Der Oberförster richtete sich empor. Die Arme unter dem Haupt gekreuzt, hatte er regungslos gelegen, eine Stunde — oder länger? Der Mond stand jetzt hoch am Himmel. Scharf und schwarz zeichnete sich das zackige Eichenlaub über ihm gegen das lichtgetränkte Firmament.

Er berechnete, daß wohl dreizehn Jahre vergangen seit jenem Abend. Noch immer war er ein einsamer Mann. Unbarbarisch hatten die Wogen des Lebens ihn hinweggetragen von der jetigen Insel, auf der er einen kurzen Tag

unter Präsidium der örtlichen Priester stehen. Aufnahme in die Anstalt finden Leute, deren Arbeitsfähigkeit und völlige Mittellosigkeit formell beglaubigt ist. Versuchsweise hat man bereits im Pflowischen Gouvernement solche Anstalten auf Kosten der Landschaft eröffnet.

— Zur Bekämpfung der Brandmisere ist, wie die „Hov. Bp.“ berichtet, neuerdings angeordnet worden, daß in allen Städten, sobald sich stärkerer Wind erhebt, auf einem öffentlichen Platze ein Feuerlöschposten in voller Ausrüstung, mit wassergefüllten Bottichen zc. aufzustellen habe. Bezüglich der letzten großen Brände im Innern ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Nischni-Nowgorod. Am 4. d. M. Abend erhielt laut Meldung der „Nordischen Tel.-Ag.“ der Gouverneur Glückwunsch-Depeschen von mehreren Ministern und anderen hohen Persönlichkeiten. Die Neglaufmannschaft beschloß, nach Einziehung der Negflagen eine Deputation zum Gouverneur zu entsenden und ihm durch dieselbe eine Adresse überreichen zu lassen, in welcher des guten Verlaufes der Messe mit Dankbarkeit gedacht werden soll. Die Versammlung beschloß ferner, durch den Gouverneur an den Stufen des Thrones S. M. des Kaisers den Ausdruck der treuunterthänigsten Gefühle der allrussischen Kaufmannschaft aus Anlaß der Erhöhung des Zolltarifs niederlegen zu lassen. — Am 5. d. M. erschien die hiesige Munizipalität in pleno beim Gouverneur, um ihm eine Adresse zu überreichen.

Nival. Ueber den Sturm vom vorigen Donnerstag berichtet der „Rev. Beob.“ u. a. Um 1/2 Uhr traf hier ein Telegramm mit der Nachricht ein, daß Rittmeister Popow vom Kordonhaus in Laguna (Baiwara) mit 4 Mann Besatzung fremwärts getrieben sei. Sofort machte sich die freituchige „Lafotschka“, ein hübsch gebauter kleiner Zollerkreuzer, unter seinem Kommandeur Lieutenant S. Schmidt auf, um die Verlorenen zu suchen. Allein schon bei der Insel Wulj wurde der Sturm so heftig, daß die „Lafotschka“ nicht mehr weiter konnte, und mit Mühe und Noth umkehrte. Als sie dem „Perwenz“ vorüberfuhr, wurde ihr ein Zeichen gegeben, daß einige Bote sich losgerissen und Nordostwärts getrieben waren. Unverzüglich nahm der Kommandeur Schmidt seinen Kurs auf die Wiemsche Küste. Hier fand er, schon in der größten Gefahr ans Land geworfen zu werden, zwei Gruppen von Bötten mit im Ganzen 13 Mann an Bord; es waren ein kleiner Dampfbooter mit ein paar kleineren Bötten und eine Gruppe von drei Bötten, die der Sturm von ihren Ankern losgerissen hatte, während das Kriegsschiff zur Uebung ausgefahren war.

Schon vorher hatte der Dampfer „Lutscha“ sich zur Rettung der Böte aufgemacht, Raketen abgeschossen, und versuchte die Böte zu bugsilren, doch hatte er davon absehen müssen und schließlich mit Mühe sich selbst gerettet.

Es gelang Capt. Schmidt, den Unglücklichen eine Leine zuzuworfen. Nun galt es, gegen den Sturm vorzudringen, doch es war nicht möglich. Schließlich riß das Schlepptau, und wieder trieben die Böte dem Strande zu. Der Versuch wurde mit Todesverachtung nochmals gemacht; doch auch jetzt gelang er nicht, und immer drohte der Strand. Da mußte die „Lafotschka“ an ihre eigene Rettung denken, da Verlust an Menschenleben nicht mehr zu befürchten war, und fuhr mit harter Mühe längs dem Ufer glücklich in den Hafen ein. Die Böte wurden an den flachen Strand getrieben und drei zerschellten vollständig. Die Mannschaft aber kam unverletzt ans Land.

Schon am Tage vorher hatte die geweiht. Es hatte ihn hart gepackt. Die grobe, gemeine Prosa, die bittere Nothwendigkeit zu leben, hatte alle seine Kräfte, seine Gedanken in ihren Dienst genommen. Sein Vater war vermögenslos gestorben, als der Sohn mitten in den Studien gefanden. Nur durch eisernen Fleiß, harte Entbehrungen, die zu ertragen sein riesiger Körper allein ihm ermöglichte, war er, wenn auch später als andere, endlich doch an sein Ziel gelangt. Jetzt stand er in Mitte der Dreißiger. Seit einigen Jahren hatte der Staat ihn mit der Verwaltung größerer Anviere betraut und der Austrag, die vernachlässigte Forst emporzubringen, war ein Vertrauenszeichen, das ihm neben der Ehre auch reichere Einnahmen brachte.

Das Bild des schönen Kindes war wohl noch zuweilen in ihm aufgetaucht. Aber mit stoischem Muth hatte er alle lockenden Träume von sich abgewiesen, bis zuletzt die Gestalt verblaßt war, vergessen — bis auf den Klang ihres Namens. Wie kam es nur, daß er heute an sie denken mußte? Was hatte die Fremde mit ihr zu schaffen? Nichts in ihrer reifen, vollen Gestalt erinnerte an das schlante Kind. Auch das Gesicht trug keinen der Züge, die ihm zwar verwischt in den Einzelheiten, doch hell und leuchtend wie der ferne Mond vorstrebten.

(Fortsetzung folgt.)

„Lafotschka“ ein ähnliches Rettungswerk unternommen, und damals mit Erfolg. Der Sturm war schwächer gewesen und so war es ihr gelungen, ein großes Boot mit 16 Mann Besatzung und einem Offizier glücklich in Schlepptau zu nehmen und zum „Perwenz“, woher es stammte, zu bugsilren.

Die „Lafotschka“ hat bei dem gestrigen Kampf mit den Bogen ein Segel und einen großen Theil seines Bordes eingebüßt, der eingeschlagen werden mußte, um dem fortwährend überströmenden Wasser freien Abfluß zu schaffen.

Aber auch größere seefeste Fahrzeuge hatten einen schweren Stand. So brauchte der „Meteor“ für die Fahrt von Nargen bis zum Hafen volle fünf Stunden. Dort rettete er einen Küstenfahrer, der mit gelappten Masten dem Zerfalle entgegentrieb. Ebenfalls am gestrigen Tage rettete der „Meteor“ einen Küstenfahrer aus Dago, der mit Salz beladen bei Surrup in Gefahr war, Schiffbruch zu leiden.

Das Schiff, von welchem unsere heutige Baltischporter Korrespondenz berichtet, hat vom Dampfer „Marie Louise“, Kapt. Nachtwey, Affizienz erhalten. Die Besatzung, aus vier Mann bestehend, wurde gerettet und heute hier gelandet, das Fahrzeug mußte sich selbst überlassen bleiben und ist wahrscheinlich an der finnischen Küste zerschellt.

Von dort ist heute die Strandung der Bark „Mathilda“ aus Abo gemeldet; ferner sind zwei Fahrzeuge wrack an die finnische Küste getrieben. Noch ist das Meer zu bewegt, um zur Hilfe auszufahren, obgleich es viel zu thun geben würde.

Weiter fühllich scheint der Sturm ebenso gewüthet zu haben; denn auch aus Windan ist die Nachricht von einer Havarie eingelaufen. Aus allen diesen Daten ist ersichtlich, daß wir es mit einem ganz enormen Sturm zu thun gehabt haben.

Nachträglich theilt das Blatt mit, daß der Offizier der Grenzwahe, Rittmeister Popow, mit seinen Leuten wohlbehalten zu Hause eingetroffen. Details über die Rettung fehlen noch.

Charlow. Die hiesige Sektion des Technischen Vereins bereitet zu dem im November zu feiernden zehnten Jahrestag ihres Bestehens eine Ausstellung von Manufakturwaren-Mustern vor.

Tiflis. Der „Honoe Obozprnie“ wird aus Borschom telegraphirt, daß die Wälder in der Umgebung brennen und einen fürchterlichen Rauch verbreiten. Die Willenbewohner verlassen den Ort.

Baku. Das Bezirksgericht verurtheilte vier Falschmünzer zur Zwangsarbeit auf 3—6 Jahre und einen auf 4 Jahre. Die Verurtheilten, Tataren und Perser, fälschten kleine russische und persische Silbermünze.

Ausländische Nachrichten.

— Aus Kiel, 3. September, wird über die Flottenschau der „Tägl. Abf.“ geschrieben: Die heutige Flottenschau erhielt schon durch die Anwesenheit des österreichischen Geschwaders ein eigenartiges Gepräge. Auf dem Großmaße aller deutschen Kriegsfahrzeuge wehte die rotzweiße Marineflagge Oesterreich-Ungarns und den inneren Hafen durchstreuten zahllose Boote und Barkassen. Um Punkt 8 Uhr stieg auf der Yacht „Hohenzollern“ die Kaiserstandarte empor. In demselben Augenblick flogen auf allen Masten die deutschen Flaggen in die Höhe und dröhnender Salut erscholl aus den Schützen der Geschütze. Die österreichischen Kriegsschiffe hatten auf den Vordermast die deutsche Flagge gesetzt, eine Huldigung, welche später von den deutschen Kriegsschiffen mit ähnlicher Ehrenbezeugung erwidert wurde. Der Kaiser bestieg etwa um 9 1/2 Uhr die Stationsyacht und war jetzt, wie allgemein geglaubt wird, von dem Generalfeldmarschall Graf v. Moltke begleitet. Als die weiße Yacht auf dem Strome sichtbar wurde, begaben sich die fürstlichen Damen: Prinzessin Heinrich, Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter, Prinzessin Elisabeth auf eine Barkasse der Kreuzerkorvette „Arne“ und folgten unmittelbar der Kaiserstandarte. Der englische Admiral of the Fleet Hornby hatte sich an Bord der „Hohenzollern“ eingeschifft, während der österreichische Marinekommandant Admiral Freiherr von Sterned an Bord des Panzerschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie“ gegangen war. Auf allen deutschen und österreichischen Schiffen hatten die Mannschaften Paradeaufstellung genommen, als die Kaiserstandarte vorüber fuhr, auf den in der Wiener Bucht liegenden Schulschiffen paradirten die Matrosen in ihren schmucken weißen Anzügen in den Raen. Die Bordkapellen des deutschen und österreichischen Geschwaders stimmten die Nationalhymne an, die Mannschaften gaben ein dreimaliges Hurrah. Eine große Zahl von Dampf- und Seglern begleitete das Kaiserstandarte und die Hafenpolizei war diesmal lebenswichtig genug, die Schiffe nahe an die Stations-

yacht heranzufahren zu lassen. Um 10 Uhr war die Rundfahrt des Kaisers beendet und derselbe begab sich an Bord des österreichischen Panzerschiffes „Kaiser Franz Josef I.“, das vom Linienkapitän Erzherzog Stefan befehligt wird. Als der Kaiser das Schiff bestiegen hatte, flaggte unruhlich die benachbarten österreichischen Schiffe „Erzherzogin Stefanie“ und „Tiger“ über die Toppen, während auf dem „Kaiser Franz Josef I.“ als einzige Flagge die Kaiserstandarte erschien. Der Kaiser verweilte etwa 1/2 Stunde an Bord und nahm dann seinen Kurs zum Panzerschiff „Erzherzogin Stefanie“. Als die Kaiserstandarte auf dem „Kaiser Franz Josef I.“ niederging, erdröhnte donnernder Salut des Panzerschiffes und nunmehr flaggte auch dieses über die Toppen. Der Kaiser verweilte reichlich zwei Stunden auf diesem neuen, erst 1887 in Triest vom Stapel gelaufenen Schiffe. Namentlich interessirten den Kaiser die beiden 30,5 Zentim. Krupp'schen Geschütze von 35 kalibriger Länge, welche die deutsche Marine demnächst einführen wird. Nach eingehender Besichtigung wurde das von Admiral Sterned angebotene Frühstück von Sr. Majestät eingenommen. Um 1 Uhr schiffte sich der Kaiser wieder auf der Yacht „Hohenzollern“ ein, welche eine halbe Stunde darauf von der Boje verholte. Dem Kaiserstandarte, das die Standarte des obersten Kriegsherrn führte, folgte die ehemalige königliche Yacht „Wiso Grille“, welche dem obersten Schiedsrichter der Manöver, dem kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goliz zur Verfügung gestellt ist. Diesen Fahrzeugen schlossen sich das Manövergeschwader, die Schulschiffe, das Uebungsgeschwader, die Torpedoflotte und das österreichische Geschwader an. In einfacher Kellinie zogen die großen Panzer, ihnen zur Seite die stattlichen Aviso. — Die Nacht zum Donnerstag verlebte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welche Abends 7 Uhr bei Elenfund Anker geworfen hatte. Vormittags 10 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Herzogs Ernst Günther unter Glockengeläute und enthusiastischen Rundgebungen der dichtgedrängten Volksmenge in Flensburg ein. Auf dem Paradeplatz erwarteten die fremden Fürlichkeiten, die fremdberrlichen Offiziere und die große Suite Seine Majestät. Die Kaiserin war um dieselbe Zeit mittels Hofjages in Flensburg eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden und 25 weißgekleideten Mädchen empfangen. Die Tochter des Kommerzienraths Schmidt sprach ein Gedicht. Die Gemahlin des Generalleutnants v. Scherff überreichte Ihrer Majestät einen Blumenstrauß. Die Parade des 3. Armeekorps verlief glänzend. Nach der Parade lehrte der Kaiser zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompanie nach Flensburg zurück. Hierauf fand ein Frühstück im Rathhause statt, zu welchem 50 Einladungen ergangen waren. Von den Volksmassen, welche das Paradeplatz umgaben und alle von dort zur Stadt führenden Straßen füllten, wurden die Majestäten mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßt. — General-Feldmarschall Graf Moltke, welcher der Parade nicht beigewohnt hatte, begab sich im königlichen Hofwagen nach dem Rathhause, um dort an dem Frühstück theilzunehmen und wurde bei der Fahrt dahin von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

— Der populärste, vielbewunderte und vielgeachtete Staatsmann von Süddeutschland, „Bayerns Falk“ und „Bayerns Bismarck“, ist durch den Tod von schweren Leiden erlöst worden: am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr starb auf seinem idyllisch gelegenen Landhause Hoeding am Starnberger See Johann Freiherr von Luz, Bayerns langjähriger Ministerpräsident. Seit eine Herzkrankheit ihn veranlaßte, am 31. Mai dieses Jahres seine Würden und Aemter niederzulegen, siechte er rasch dahin. Wiederholt schon erwartete man seinen Tod, aber immer wieder trug die urkräftige Natur des Kranken den Sieg davon, freilich nur, um ihn erneuten, größeren Schmerzen preiszugeben. So war ihm der Tod endlich ein willkommenener Freund, ein Erlöser von furchtbaren Qualen.

— Es ist dem Sultan Ernst geworden mit der Absicht, in Armenien zu Gunsten der dortigen Christen einzugreifen. Der Sultan, so berichtet die „Wostische Zeitung“ aus Konstantinopel, berief am Sonnabend den armenischen Patriarchen zu sich in den Palast und gab ihm förmliche Versicherungen, daß in Armenien Reformen bewerkstelligt werden würden. Der Patriarch nahm darauf sein Entlassungsgesuch zurück. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus gilt die Stellung des Großveziers neuerdings für erschüttert; der Sultan sei, so lautet die Meldung, unzufrieden mit der Inneren Politik Kiamil Pascha's. Das offizielle Journal „Halkat“ in Konstantinopel erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, daß England zu Gunsten der Armenier bei der Pforte vorfällig geworden, als unwahr zu bezeichnen. Die Untersuchung über die Vorgänge in Rum-Kapu habe als Schuldige sieben Armenier und zwei Griechen ergeben, um deren Willen das

hundertjährige friedliche Verhältnis zwischen Osmanen und Armeniern nicht gestört werden dürfe. Auch würden alle unwahren Nachrichten über Gräueltaten am Kaukasus das aufrichtige Bestreben des Sultans, seinen armenischen Unterthanen Verwaltungsreformen zuzugestehen, nicht erschüttern.

Die letzten Berichte über das Hochwasser

vom 7. September l. J. lauten wie folgt: Das Hochwasser der Moldau ist bei Prag im Abnehmen begriffen, die Donau bei Wien dagegen und die Elbe bei Dresden stiegen vorgestern und gestern fortbauend an. Zur Linderung der augenblicklichen Nothlage in Prag wies der Kaiser von Oesterreich durch Decret 10,000 Gulden an. Es sind dort durch die Ueberschwemmung gegen 45,000 Personen in Mitleidenschaft gezogen. Sämmtliche Blätter bringen Aufrufe zu Sammlungen. „Narodni Listy“ bemerken, die theilnehmende Sprache der Wiener Blätter werde in der tschechischen Nation einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Eine Abordnung von Prager Bürgern ist nach Wien abgereist, um den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe um Hilfe zu bitten. Das Militär häßt täglich 6000 Brode für die Nothleidenden. — Bei Wien hatte das Wasser der Donau am Freitag die Geleise der Donauuferbahn erreicht. Die Bahnmagazine waren nur von einer Seite zugänglich. Zwei Magazine des städtischen Lagerhauses waren überschwemmt. In den niedriger gelegenen Theilen der Leopoldstadt und der Landstraße standen die Keller unter Wasser. Auf dem linken Donauufer hat sich ein Snundationsdamm gesenkt, welcher jedoch durch sofortige Anschließung von Steinen gesichert werden konnte. Nach dort eingegangenen Privatberichten sind Ramp und Thaya in Folge von Wolkendrücken ausgetreten und haben vielfache Verheerungen angerichtet; die Stadt Zwettl ist bedroht, Schwarzenau ist überschwemmt. — Bei Dresden ist die Elbe gestern Vormittag noch weiter gestiegen. Die Schulen sind des Hochwassers wegen geschlossen. Die Augustus-Brücke ist für Wagen gesperrt, der Pferdebahverkehr ist aufgehoben. Auch an verschiedenen anderen Stellen hat der Verkehr eingestellt oder verlegt werden müssen. In das Palais am Taschenberge ist bereits Wasser eingedrungen. — Der Rheinpegel bei Mainz zeigte gestern 3,45 Meter (steigend), Mannheim meldet 7,36 (steigend), Weigan 7,04 (fallend), Rehl 4,92 (fallend), Walsburt 4,32 Worms 4,26 (steigend). Auch der Neckar ist im Steigen, da er durch den Rhein gestaut wird.

Nach einer Drathmeldung der „N. A. Z.“ aus Wittenberg ertranken am 5. September bei Mühlhausen sechs Mann beim Uebersetzen über die stark angeschwollene Elbe.

Aus Schandau lauten die Berichte ebenfalls traurig. Die ganze, reichend gelegene Stadt ist in einen großen See verwandelt.

Aus Linz und Passau wird eine weitere Anschwellung der Donau signalisirt, wodurch Wien stark bedroht ist. Die Weinberge in der Umgegend von Wien sind vernichtet.

Aus dem St. Galler Rheintal wird gemeldet. Die Rheincorrection, die schon Millionen verschlungen hat, hat sich diesmal nicht bewährt, und das Unglück, das die bedauernswürthigen Bewohner des Rheintales Schlag auf Schlag verfolgt — unerhörter Hagel, wüthender Sturm und nun die gräßliche Ueberschwemmung — ruft mit eindringlicher, nicht mehr zu überhörender Stimme nach Rheindurchstich.

Und das schweizerische Rheintal! Ueberall Elend und Verwüstung. Kirchen, Häuser, die herrliche Flur, alles, alles von den schlammigen Wogen bedeckt.

Die Quellen von Nagaz haben aufgehört zu fließen. Ein neuer mächtiger Bergsturz hat die Quellenleitung und die Laminaträfte auf 40 m Länge zerstört. Mächtige Felsblöcke rollten in gewaltigen Sägen voran, dann folgte die obere Erdschicht mit Allem, was sich darauf befand, Gesträuch und Bäumen, die sich überstürzend und zerplitternd, im Grunde der Lamina verschwand. Der Regen hat aufs neue begonnen, das Ende ist unabsehbar. Bei der geologischen Bildung der Laminaträfte sind neue Abwärtsungen selbst in größerem Maßstabe nicht unwahrscheinlich.

Von Reichenau, wo das Wasser 22 Fuß gestiegen war, bis Nagaz sind drei Brücken fortgerissen. In der bekannten Laminaträfte ist wenige Minuten hinter Nagaz der Weg auf mehr als 100 m Länge verschunden, theils von Schutt und Felsstrümmern überdeckt, theils von der hochgeschwollenen Lamina abgepült. Bad Pfäfers ist vom Verkehr abgeschnitten, denn selbst der steile Pfad, die Felswand hinauf zum Dorfe Pfäfers, ist heute nicht gangbar. Zum Glück ist auf den Bergen bis tief in die Thäler hinein nicht Regen, sondern Schnee gefallen, der doch zum Schmelzen einige Tage Zeit braucht.

Aus Chur wird gemeldet: Das Hochwasser

haft entsetzlich; es zertrümmerte die Eisenbahnbrücke bei Jlanz, ebenso die Rheinbrücke in Zizers, Neichenau, Hufis und die Karnisbrücke. Viele Häuser wurden weggerissen. Bereits sind mehrere Verluste von Menschenleben zu beklagen. In Zizers ertrank eine Mutter mit ihren Knaben vor den Augen ihres Großvaters.

Tageschronik.

Personalnachrichten. Der Gouvernements-Secretair Wladimir Rajski wurde zum Aufseher des Gefängnisses in Lodz ernannt und Jakob Dobranicki, infolge vorgerückten Alters, seiner Funktionen in der Lodzer Einquartierungs-Commission entbunden. Der an der hiesigen kath. hl. Kreuzkirche angestellte Vikar Eroszl Ploskowski ist nach Gostynin versetzt worden.

Feuer. Gestern Morgen gegen 7 Uhr gerieth ein auf dem Hofe des an der Dzielna-straße belegenen Russischen Grundstücks befindlicher Schuppen in Brand. Der zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehr, welcher mittelst Telephon von dem Brande in Kenntniß gesetzt worden war, erschien mit kaum glaublicher Schnelligkeit auf dem Brandplatze und machte sich sofort energisch an das Rettungswerk und ist es einzig und allein diesem schnellen Eingreifen zu danken, daß größerer Schaden verhütet wurde. Denn wäre die Feuerwehr auch nur wenige Minuten später gekommen, so hätten die auf dem Russischen Grundstück belegene Grossscheube und die auf dem Nachbargrundstücke befindliche Stiebertische Tischlerei, in welcher für viele Laufende Holzvorräthe und fertige Waaren befanden, wohl kaum gerettet werden können. Später trafen, weil die Telephonverbindungen bereits ausgehört haben und man sie nicht abstellen konnte, auch die andern drei Züge ein, wodurch der Feuerwehrtaste unnötig eine nicht unbedeutende Mehrausgabe erwachsen sein dürfte. Das Feuer ist durch ein von einem dreijährigen Knaben weggeworfenes Streichholz entstanden. Die abgebrannten Baulichkeiten waren unversehrt und erleidet Herr Wusse einen Schaden von mehreren Hundert Rubeln.

Die Opfer des Auswanderungsfebers. Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Kur. War.“ Folgendes: „Vorgestern ist Herr S. aus Bremen zurückgekehrt, welcher am 28. v. M. Frage der fatalen Lage unserer zur Auswanderung nach Brasilien ermunterten Emigranten war.“

Die Reisten stammten aus Lodz und Zgierz, darunter waren sechs mit Familien.

Die Mehrzahl, ausgebeutet durch die Agenten, besitzt keine Mittel mehr, nicht nur, um sich dort einzurichten, sondern nicht einmal so viel, um die Fahrt fortzusetzen. Herr S. unterhielt sich mit einigen derselben und notirte deren Namen. Unter Anderem: Karl Lubzitz aus Zgierz, der früher Maurermeister in Pabianice war, mit Frau und zwei Kindern, Deslar Wirth, Arbeiter aus Lodz, Victor Lauscher, Arbeiter aus Alexandrow, Thomas Wilkoszewski, Müller aus Automirow, mit seiner Frau und einer 14-jährigen Tochter. W. nahm bei seiner Abreise 600 Rbl. und 200 Mark mit, besitzt aber gegenwärtig, nach Verkauf von drei Wochen, nur noch kaum die Hälfte. Wilkoszewski erzählte, daß im Monat Mai und Juni zahlreiche Agenten kleinere Städtchen und Dörfer besuchten, zur Auswanderung ermunterten und Adressen der Hamburger und Bremer Transporthäuser, sowie der in den Grenzstädten, wie Drowo, Thorn, Kettowitz, Myslowitz u. a. befindlichen Agenturen vertheilten. Wie Herr S. mittheilt, soll der größere Theil der Auswanderer durch die deutschen Behörden nach der Grenze zurücktransportirt werden.

Es ist sehr leicht möglich, daß wir bald einen Prozeß à la Wadowice erleben werden.

Der Lodzer Männer-Gesang-Verein hatte am Sonnabend Abend in Helenenhof eine Liedertafel arrangirt, an welcher eine größere Anzahl von Mitgliedern mit ihren Familien und auch viele Gäste Theil nahmen. In diesem Behufe war das Stabliement für den allgemeinen Verkehr bereits um Mittag geschlossen worden, damit die Ausschmückung des Gartens vorgenommen werden konnte. Diefelbe war vorzüglich gelungen und bot der prächtige Garten, der von dem magischen Licht der elektrischen Lampen und vielen hunderten von Ballons taghell erleuchtet war, in der That einen feenhaften Anblick. Die gesanglichen Aufführungen, welche im neuen Saal stattfanden, gingen ohne Ausnahme vortreflich und stellten das sowohl für den Dirigenten als auch die Sänger ehrenvolle Zeugniß aus, daß im Lodzer Männer-Gesang-Verein nimmer getrübt, sondern die eble Sangeskunst fort und fort mit Eifer gepflegt wird. Die Zwischenpausen wurden durch Orchesterpielen ausgefüllt und leistete die in der Eile zusammengestellte Kapelle, welche Herr Kapellmeister Fryer dirigirte, Anerkennenswerthes. Nach Schluß des Concerts zogen sich die älteren Teilnehmer in den zweiten Saal zurück, um auf das fernere Gedeihen des Lodzer Männer-Gesang-Vereins manches Glas zu leeren, die

junge Welt aber brachte bis nahezu zum Morgen dem Langgott ihre Opfer dar.

Von Seiten des Petrofower Bezirksgerichts werden folgende Bewohner der Stadt Lodz **stetbrieflich verfolgt**: Julius Forkert, 31 Jahre alt, der Kanzlist des Lodzer Magistrats, Kasimir Motnicki, 29 Jahre, und Jcel Rosenzweig, 33 Jahre alt. — Wer über den Verbleib der genannten Personen etwas Näheres anzugeben weiß, ist verpflichtet, der nächsten Gerichtsbehörde hiervon Anzeige zu machen.

Am künftigen Sonntag findet auf dem neben Sellin'shof belegenen Rennplatze das diesjährige **Herbstrennen des Vereins Lodzer Cyclisten** statt. Das Programm desselben ist entschieden reichhaltiger als dasjenige der früheren Jahre und zwar ist unter Anderem auch ein **Monocycle-Rennen**, welches allgemeines Interesse erwecken dürfte, in dasselbe aufgenommen. — Was die Theilnahme von auswärtigen Sportsleuten anbetrißt, so wird dieselbe voraussichtlich eine sehr große sein. Angemeldet sind solche von Warschau, Zgierz, Lomaszow, Kalisch, Breslau und Zittau. — Zu erwähnen ist ferner, daß der Vorstand des hiesigen Cyclistenvereins auf das eifrigste dafür gesorgt hat, daß verschiedene Uebelstände, welche sich bei den früheren Rennen unangenehm bemerkbar machten, nicht wieder vorkommen. So ist beispielsweise die Anbringung eines Schutzbaches an der Tribüne angeordnet worden, damit die Zuschauer vor den Sonnenstrahlen geschützt sitzen, ferner ist, um den lästigen Staub vor den Tribünen zu vermeiden, dort Rasen gelegt worden und der Fahrweg vor der Einfahrt zum Rennplatze wird am Renntage öfters besprengt werden, damit sich nicht wieder die lästigen Staubwolken bilden können. Da somit der Cyclistenverein das Seinige in jeder Weise gethan hat, so wird auch das Publikum nicht zurückbleiben und das höchst interessante Fest zahlreich besuchen. Wir bemerken übrigens, daß der Biletverkauf in den Geschäftslokalen der Firma Geher & Schwalbe und der Frau M. Lisiecka bereits eröffnet ist.

Bei dem am Sonntag den 7. d. M. im Warschau abgehaltenen Cyclisten-Wettrennen haben sich auch zwei Lodzer Radfahrer derart hervorgethan, daß sie prämiirt wurden. Es erhielten nämlich die Herren **Theodor Schulz** und **Richard Schimmel** und zwar ersterer im Hauptrennen für hohe Maschinen und letzterer im Hauptrennen für Rover zweite Preise.

Ueber den vor einigen Tagen in Szadec stattgehabten Brand wird uns von freundschaftlicher Seite nachträglich Folgendes mitgetheilt: Das Feuer brach in einem hölzernen Stallgebäude aus und vernichtete binnen wenigen Stunden 36 Wohnhäuser, ein israelitisches Bethaus, 16 Hinterhäuser, 75 Stallungen und Schuppen. Außerdem wurden noch 7 Häuser theilweise beschädigt. Sämmtliche Gebäude waren zusammen mit 29,200 Rbl. versichert. Der Schaden, welcher an beweglichem Eigenthum entstanden ist, wird auf ungefähr 14,000 Rbl. angegeben. Hieron waren indeß nur 2,400 Rbl. durch Versicherung gedeckt. Die Noth ist sehr groß, denn es sind 116 Familien obdachlos geworden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, jedoch haben zwei Personen beim Bergen von Gegenständen Verletzungen davongetragen. Was die Entstehung des Feuers anbetrißt, so vermutet man, daß dasselbe angelegt worden ist und sind deshalb Untersuchungen angestellt worden, die aber bis jetzt kein Resultat ergeben haben.

Der Circus Cinielli hat sich eines immer steigenden Besuchs zu erfreuen. So war derselbe beispielsweise am Sonnabend und Sonntag wieder vollständig ausverkauft. Die neugewonnenen Künstler **Gebrüder Rasso** sind drei prächtige Herculesgestalten, welche ihre erstaunlichen Kraftproductionen sehr elegant ausführen. Dieselben spielen mit den schweren eisernen Gegenständen als ob es Nippfachen wären. Wir können nur Jedem empfehlen, sich diese Künstler einmal anzusehen. — Nicht erheiternd wirkte auf die Zuschauer die Pantomime **Lucifers Hochzeit**, welche recht brav gespielt wurde. Diefelbe dürfte sich wohl noch einige Tage auf dem Repertoir erhalten.

Unfallstatistik. Im Laufe der ersten Hälfte des Monats August l. J. kamen im Petrofower Gouvernement 32 Brände vor, von welchen 8 durch Brandstiftung, 4 aus Unvorsichtigkeit, 11 durch Blitzschlag und 9 aus unbekannter Ursache entstanden waren. Der Gesamtschaden beträgt 32,161 Rbl.

In diesem Zeitraume kamen 24 plötzliche Todesfälle, 2 Selbstmorde, 1 Mord, 1 Mordversuch, 1 Raub und 21 Diebstähle vor. Aufgefunden wurden 3 Leichen.

Lotterie. (Ohne Gewähr). Am 5. September, das ist am ersten Ziehungstage der 2. Klasse der 155. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 22367 Rs. 4,000. — Nr. 1426 Rs. 1,000. — Nr. 4411 und 20849 Rs. 600. — Nr. 9236 und 15120 Rs. 400. Auf Nr. 121, 569, 5619, 9675, 11269,

11764, 14763, 14799 und 17870 zu je Rs. 150.

Auf Nr. 693, 788, 809, 1608, 1702, 1716, 3044, 3507, 3814, 4671, 5408, 5547, 6167, 6451, 8547, 8712, 8845, 9454, 9489, 10737, 10972, 11227, 11919, 14088, 14163, 14587, 15459, 15579, 15750, 18322, 18921, 19013, 19185, 19219, 20832, 20867, 21113, 21291, 21550, 22307, 22401, 22700, 22732, 22835, 22930 zu je Rs. 60.

Am zweiten Tage:
Auf Nr. 6155 Rs. 10,000. — Nr. 5894 Rs. 2,000. — Nr. 23430 Rs. 1,500. — Nr. 10110 Rs. 400.

Auf Nr. 2174, 2926, 4443, 7470, 7932, 11948, 16854, 19155, 22520, 20672 und 22153 zu je Rs. 150.

Auf Nr. 481, 3899, 5068, 6256, 6560, 7099, 7575, 10345, 11591, 11634, 12094, 12413, 12562, 13607, 14061, 14622, 14699, 14741, 14887, 17628, 17804, 18562, 19590, 20079, und 22625 zu je Rs. 60.

Neueste Post.

Luga, 3. September. (Nordische Tel.-Ag.) S. K. S. der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch d. Ae. geruhte am 22. August die Linie Luga-Kiwerzy zu eröffnen, die vom 3. und 4. Eisenbahn-Bataillon erbaut worden ist. Es war das eine Titanen-Arbeit; 4 1/2 Werst Hochwald (darunter Baumstämme, die drei Männer eben umpflanzen können) waren zu durchhauen, weiter Torfmoore und Felder zu überschreiten, im Ganzen 12 Werst. Die Arbeiten wurden in 18 1/2 Tagen beendet. Man arbeitete täglich 14 Stunden, ohne einen Feiertag zu machen, bei einer Hitze von 35 Grad auch Nachts. Es wurden drei Pfahlbrücken gebaut, zwei durch Torfmoore und eine über einen Graben. Bei den beiden ersten mußte Pfahl auf Pfahl gesetzt werden, bis 7 Stück. Ein Theil der Erdarbeiten wurde durch Privatentreprise ausgeführt. Die Arbeiten wurden unter der Leitung des General-Majors Golowin, Chef der Generalstabs-Abtheilung für Truppenverbänderung, und des Obersten Szentko, Kommandeur der Eisenbahn-Brigade, ausgeführt. Die ganze Linie hat Telegraphen-Leitung und in Luga eine Platform, die Station wird jetzt zur Ankunft Sr. Majestät des Kaisers hergerichtet. Stellenweise hat der Bahndamm im Walde eine Breite bis 5 Faden. Die Gemahlin des Obersten Jasykow, Kommandeurs des 4. Eisenbahn-Bataillons, hatte die Ehre, Seiner Kaiserlichen Hoheit eine in der Werkstatte des Bataillons hergestellte geschnitzte Schüssel zu überreichen. Auf dem Grunde der Schüssel befindet sich das Reichswappen, am Rande die Inschrift „Luga-Eisenbahn“ und weiter unten „4. Eisenbahn-Bataillon.“ Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch d. Ae. geruhte auf der 8. Werst von der Station Kiwerzy durch Einschlagung eines bei der Eisenbahn-Brigade hergestellten vernickelten Galenagels eigenhändig die Verbindung zwischen den beiden Strecken der Bahn herzustellen, deren Bau von beiden Enden gleichzeitig in Angriff genommen war. Die ganze Bahn war mit Flaggen und grünem Laub geschmückt, aus welchem Namenszüge des Großfürsten hergestellt waren. Am 5. September begannen auf der neuen Bahn Passagierzüge zu verkehren. Längs der Bahn und in der Stadt wurde Seine Kaiserliche Hoheit vom Volk wie von den Truppen jubelnd begrüßt.

Nischni Nowgorod, 5. September. (Nordische Tel.-Ag.) In der heutigen Jahresversammlung der Nischnegorodischen Börsen-Kaufmannschaft wurde M. P. Schipow für das vierte Triennium wieder zum Präsidenten gewählt; auch die früheren Aeltesten wurden wiedergewählt, mit Ausnahme Baschkirow's, an dessen Stelle Kurbatow gewählt wurde. Bauernleinwand (Handarbeit) und allerordinärste Sackleinwand sind im Preise gefallen, Fabrikleinen hält sich auf den vorjährigen Preisen, die in einigen Fällen um nicht mehr als 2 pCt. gefallen sind.

Charkow, 5. September. (Nordische Tel.-Ag.) Letzter Tage ist es auf der Messe etwas lebhafter geworden. — Die anhaltende Dürre schadet den jungen Winterjaaten. — Im Kreise Smijew ist die Kinderpest aufgetreten.

Tiflis, 5. September. (Nordische Tel.-Ag.) Gestern traf S. K. S. der Großfürst Siergei Michailowitsch in Vorshom ein. Um Maßnahmen zum Löshen des Waldbrandes zu treffen, wurde nach Vorshom der Polizeimeister von Tiflis, nebst zwei Polizeibeamten und zehn Schutzleuten entsandt. Eben dorthin wurden 5 Bataillone Soldaten kommandirt.

Samarand, 5. September. Am 20. August wurde hier eine Filiale der Staatsbank eröffnet.

Buchara, 5. September. Mit Rücksicht auf die wachsenden Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Buchara beabsichtigt die buchatische Regierung in der Stadt Buchara eine

Börse mit Jahrmarkt und Börsekomitee zu gründen. Alle Börsenoperationen sollen der Kontrolle des russischen politischen Agenten unterstellt werden.

Telegramme.

Petersburg, 7. September. (Nordische Tel.-Agent.) Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia Alexandrowna und der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch sind von Peterhof nach dem Gouvernement Wolhynien abgereist, um bei den in der Gegend von Rowno stattfindenden Manövern zugegen zu sein.

Petersburg, 7. September. (Nordische Tel.-Ag.) Die Minister Woronzow-Daschkow, Wyszynogradski und Ostrowski sind zu Ehrenmitgliedern des Vereins zur Hebung der Fischzucht und des Fischfanges ernannt worden.

Moskow, 7. September. (Nordische Tel.-Ag.) Heute Mittag 12 1/2 Uhr ist mit einem Extrazug der Minister der Finanzen, Wyszynogradski mit dem Director Witte hier angekommen. Seine Excellenz wurde auf dem Bahnhofe von den Vertretern der Civil- und Militärbehörden und verschiedener Institutionen empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Minister in die Stadt, wo derselbe das Denkmal der hochseligen Kaisers Alexander II. besichtigte. Später fand im Saale des Handels-Clubs ein Diner statt. Abend 10 Uhr fuhr der Minister nach Noworossijsk weiter.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Bonjean aus Leipzig. — Ginsburg aus Bialystok. — Moraczewski aus Lublin. — Roehltz aus Riga. — Rosenbach, Goldstein und Marynowski aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Oksner, Lotte und Bachrach aus Warschau. — Meiersohn und Sztamann aus Lublin. — Kalischinski aus Bialystok. — Starzycki aus Lomza. — Schadinow aus Tiflis. — Schröder aus Pabianice. — Nowak aus Kielec. — Golembiewski aus Krasnowice. — Hakel aus Mitau. — Fr. Lange aus Wly.

Hôtel de Pologne. Herr Neumann aus Turek. — Starnawski, Baumritter, Trojanowski und Loj aus Warschau. — Chachowski aus Domineiw. — Jerusalem aus Tomaszow. — Teschner aus Lyszkowice. — Hermann aus Egezye. — Sokolnicki aus Kaszenów-Koscielny. — Litke aus Nowgorod.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 30. August bis 6. September 1890.

Getauft: Adolf Holzwart, Berthold Ruppe, Adolf Wibe, Adolf Wagner, Julius Kul, Adolf Wendler, Arthur Bestold, Adolf Körner, Alfred Otto Schulz, Gustav Seiber, Heinrich Bernhard Herms, Martha Rolander, Emilie Unrath, Martha Graupner, Anna Kriese, Selma Brunert, Emilie Wüsch, Eugenie Wanek, Luise Menzel, Wanda Hilfinger, Olga Emma Baganz, Olga Franke, Alma Weikert.

Ungelobten: August Paul Thomas mit Elisabeth Kint. — Alexander Zimmer mit Marie Wiesbrandt. — Johann Rosner mit Emilie Pydde. — Eduard Karl Hartmann mit Henriette Ofenhammer. — Jakob Schindler mit Christine Krieger. — Edmund Herbig mit Marie Israel. — Reinhold Reub mit Wilhelmine Arndt. — Johann Witt mit Julianne Hämmerling. — Ludwig Hämmerling mit Susanne Knickauer. — Adam Zoller mit Paul de Bartenbach. — Wilhelm Sitara mit Melida Karczewska.

Getraut: Friedrich Franz Mertke mit Florentine Braun. — Georg Vint mit Justine Gözke. — Hermann Bruno Mühle mit Adele Frohwein. — Friedrich Nebel mit Melida Zedler. — Wilhelm Hunker mit Auguste Kriehle. — Franz Ludwig Schimmel mit Wanda Herms. — Hugo Max Alexander Toobe mit Emilie Annelie Hübner. — Johann Giesel mit Wilhelmine Strohschein. — Johann Blag mit Ernestine Zofel. — Wilhelm Adler mit Emma Auguste Zuder.

Gestorben: Elsa Schöpfer 9 Monate, Martha Hoppe 4 Jahre, Olga Rode 1 1/2 Jahre, Leofadia Laura Müller 9 Monate, Martha Rolander 9 Tage, Melida Martha Rudolf 1 Jahr 11 Monate, Friedrich Wilhelm Ewenhaupt 51 Jahre, Ernst Barleben 1 Stunde, Emil Oswald Rude 9 Monate, Bruno Zacher 4 Monate, Oskar Lutter 1 1/2 Jahre, Reinhold Johann Fredhnel 4 Monate, Richard Paul Krause 2 1/2 Jahre, Alma Weikert 4 1/2 Monate, Dr. med. Roman Doser 67 Jahre 10 Monate.

Okowit-Preis.

Warschau, den 5. September 1890.

En gros pr. Webr 844° — — — 851°) 2%
Detail-Preis v. „ 857° — — — 863°) Zuschlag
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

Coursbericht.

Berlin, den 8. September 1890.

100 Rubel = 257 M. 90

Ultimo = 257 M. 50



Hente Mittag um 11¹/₂ Uhr erlöste nach langem schweren Leiden ein sanfter Tod unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

ADALBERT NEUMANN

im Alter von 33 Jahren.

Das Begräbniss findet am Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachm. 2¹/₂ Uhr, vom Trauerhause in Pfaffendorf aus statt, wozu alle Freunde und Bekannten hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Lodz, den 7. September 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Harzer Kanarienvögel!



Die feinsten Hohl-, Kach-, Bass-, Klingel- und Bogengeroller mit Hohlflöten, nur vorjährige Prima-Vorsänger, sind soeben eingetroffen und stehen zum Verkauf im „Deutschen Hotel“, nur auf kurze Zeit.

Hochachtungsvoll
4-3) Ernst Peschel.

In der neueröffneten 2-klassigen Knabenschule

an der Promenaden-Strasse Nr. 768a, begann d. Unterricht am 14./26. August.

Die Schüler werden in die Gewerbeschule und in das Gymnasium vorbereitet.
ZENON GOETZEN.

Eine geübte **Tailen-Näherin** wird zum sofortigen Antritt gesucht. (3-2)
Petrikauer-Strasse Nr. 582.

Ein fähiger Mann, in den mittleren Jahren, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig,

sucht Stellung als Hausverwalter oder in einem Kohlenlager. Näheres in der Exp. d. Bl. (3-3)

Ein nüchternen, thätigen Mann, neu zugezogen, kautionsfähig, 30 Jahr alt, unverb., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gute Schreib- und Rechnungskennnisse besitzend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später irgendwelche Beschäftigung als Portier, Aufseher, Bierverleger oder dergleichen. Auch würde er gern in irgend einer Fabrik etwas erlernen wollen. Gültige Anfragen bitte an d. Expd. d. Bl. unter A. K. 30 zu richten.

Eine Deutsche, welche seit mehreren Jahren sich mit dem Erziehen der Kinder beschäftigt, sucht eine ähnliche Stellung. Offerten unter M. L. an die Expd. d. Bl. erbeten. (3-2)

Die Verpachtung des **Weber-Meisterhauses** in Pabianice, findet am Montag, den 15. Septem. statt.

Die **Tanzstunde** für erwachsene Herren ist Dienstag, den 9. d. M., 9 Uhr Abends.

Die verlängerte **Tanzstunde** für frühere Schüler findet am **Sonnabend**, den 13. d. Mts. statt. Anmeldungen täglich von 12-4 Uhr Nachm., Działna-Strasse Nr. 516.

Adolf Lipiński, Tanz- und Turnlehrer. (3-3)

Die Tabaks-Fabrik von A. N. SZAPOSZNIKOW

in St. Petersburg

empfiehlt eine neue ausgezeichnete Sorte ungeflebter Papieroffen mit weißen Hülsen:

„BALLADYNA“

10 Stück 10 Kop., 5 Stück 5 Kop.,

ferner die schon allgemein als vorzüglich bekannten und jetzt noch bedeutend verbesserten

ungeflebten Papieroffen

„PROSIT“

10 Stück 6 Kop., 5 Stück 3 Kop. (10-7)

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielną- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

befördert in **ANNONCEN** sämtliche existirenden Zeitungen
E. MARKGRAF.

Eine Wohnung, (3-3) bestehend aus 2 Zimmer und Küche, Stallung und jeglichem Zubehör, sowie ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten und vom 1. October zu beziehen. Näheres Działna-Strasse Nr. 523.

Aufenthalt nur noch 15 Tage.

CIRCUS CINISELLI.

Dienstag, den 8. September 1890 und die folgenden Tage:

Amusante Vorstellung.

Auftreten

der Original-Kraftjongleure

3 Gebr. RASSO.

Kettensprenger durch Muskelkraft.

Größte Sensationsnummer dieser Genre.

Das P. P. Publikum wird höflichst ersucht, sämtliche Gegenstände und eisernen Ketten, deren sich die Gebr. Rasso zu ihren Productionen bedienen, betreffs deren Echtheit zu besichtigen.

Hochachtungsvoll
E. Ciniselli, Director.

Berein Lodzer Cyclisten.

Wir ersuchen hiermit sämtliche Vereins- und Einzel-Fahrer, (2-2) sowie die

Mitglieder d. Ordnungsausschusses sich zu einer Besprechung im Vereins-Lokal

am Dienstag, den 9. September, Abends 8 Uhr, einzufinden zu wollen.

Anmeldungen zum Rennen werden nur bis Dienstag Abend angenommen.

Der Vorstand.

Berein Lodzer Cyclisten.

Billetverkauf

zum Rennen des Vereins am 2./14. September findet von Mittwoch an bei den Herren Hetzer & Schwalbe, und bei Mad. M. Lisiecka, Drogenhandlung, statt. (3-2)

Der Vorstand.

Erwachsenen ertheilt russischen Unterricht

ein erfahrener Lehrer. (3-2) Gest. Offerten werden unter Chiffre A. B. 1000 an die Expd. d. Bl. erbeten.

Strick-Wolle,

farbig und melirt, in bekannter Güte, (3-3) empfing und empfiehlt

W. KUNKEL, Petrikauer-Strasse Nr. 108 neu, im Hause des Herrn Ferdinand Ende.